Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 43

Vereinsnachrichten: Vereins-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einzuführen in die Gesinnungen, in die Gefühle des Herzens Jesu. Der biblische Geschichtsunterricht muß da zum intensiven christlichen Gesinnungsunterricht werden; der Unterricht muß aber psychologisch sein, d. h, man muß das Kind von den äußeren Worten und Handlungen des göttlichen Heilandes auf die inneren Beweggründe, die Absichten, die Gefühle des gottmenschlichen Herzens schließen lassen. Ohne Kenntnis des „Herzens" Jesu ist ein Verständnis seines Lebens- und Erlösungswerkes unmöglich. Wer die biblische Geschichte bloß liest, vorerzählt und nacherzählen läßt, hat also seine Aufgabe nicht gelöst. Kinder, welche die bibl. Geschichte bloß auswendig lernen, aber aus Jesu äußeren Werken nicht seine innere Gesinnung, sein Herz erschließen lernen, kennen den Heiland doch nicht! Und das ist ein Unglück — für Zeit und — Ewigkeit.

Wenn aber der Lehrer durch einen psychologischen, anziehenden bibl. Geschichtsunterricht Verstand und Wille, Herz und Gemüt der Kinder für Christus gewinnt, hat er in ihnen einen festen Glaubensgrund gelegt. Seine Schüler werden streben, ihr Herz nach dem Herzen Jesu zu formen und zu gestalten, mit den gleichen Absichten, Beweggründen und Gefühlen zu handeln wie Jesus; das ist das Endziel der Herz-Jesu-Andacht: Aehnlichkeit unseres Herzens und Gemütes mit dem des Gottmenschen.

Um aber die Kinder für Gesinnung und Handlung Jesu zu begeistern, muß der Lehrer selbst „warm" sein. Dazu verhelfen:

1. Ein guter Kommentar zur bibl. Geschichte.
2. P. Meschlers „Gesammelte kleinere Schriften I., II.", Lohmanns „Betrachtungen" etc. (Utinam hi libri magistris muneri dentur!)
3. Gute Exerzitien.

Soviel für heute vom Einsiedler Kongreß.

Prof. Bertsch.

Vereins-Chronik.

Graubünden. Die Sektion Ilanz des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz hielt am 20. dies in Ilanz ihre übliche Jahresversammlung ab. Der Präsident, H. Pfarrer Alig in Laax, eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit einem kurzen, kräftigen Begrüßungsworte und erteilte hierauf das Wort dem Referenten, Hochw. Herrn P. Maurus Carnot. Dieser sprach über das Thema: Raum für Poesie! Von einer eingehenden Skizzierung dieses geistreichen Vortrages wollen wir absehen, da dieselbe doch nicht annähernd imstande wäre, den tiefen Eindruck zu wecken, den der Vortrag in den Zuhörern hinterlassen hat. Was der Referent wünscht, ist, kurz gesagt: mehr Poesie, vorab in der Schule. Referent faßt hier das Wort Poesie im weiteren Sinne. Der Unterricht sollte nicht trocken und nur für den Verstand berechnet sein, sondern auch dem Gemüte und der Phantasie etwas bieten. Nur so gestalte sich der Unterricht interessant und wecke

in den Kindern Liebe und Freude zur Schule. Der Referent brachte viele interessante Beispiele, welche seine Ausführungen in überraschendster Weise veranschaulichten. Das Referat, welches für Lehrer und Geistliche die reichsten Anregungen enthielt, wurde vom Präsidenten in gebührendster Weise verdankt.

In gewissem Sinne eine Folgerung aus dem Gesagten war der Beschluß der Versammlung, zur Hebung und Förderung des Kirchengesanges nächstes Frühjahr in der Gruob ein kirchliches Gesangfest abzuhalten. Eine Kollidierung mit dem Bezirkssängerfest wird jedoch vermieden. Im Interesse des Kirchengesanges ist dieser Beschluß sehr zu begrüßen, da ähnliche Veranstaltungen an anderen Orten merkliche Fortschritte nach dieser Richtung gebracht haben. Möge dem Beschlusse die Tat folgen!

Nach wenigen Stunden fröhlichen Beisammenseins zog man nach gegenseitiger herzlicher Verabschiedung hochbefriedigt über die heutige Tagung, nach Hause.

Freiburg. Ungefähr vor Jahresfrist gründeten die Lehrer des 3. Schulkreises und einige deutsche Lehrer und Schulmänner der Stadt Freiburg eine Sektion des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz. Es bestand zwar schon früher eine ähnliche Vereinigung; aber im Laufe der Jahre ist sie erlahmt und zuletzt still entschlummert. Da haben einzelne Lehrer der deutschen Schulen der Stadt Freiburg, die es ja unangenehm berühren muß, französische Konferenzen zu besuchen, sich der vergrabenen Sache angenommen und energisch Hand ans Werk gelegt. Und nicht umsonst haben sie gearbeitet. Die neugegründete Sektion zählt bereits 37 Mitglieder. Darunter finden sich Männer von höchster Stellung.

Letzthin versammelten sich nun die Mitglieder unserer Kreissektion im Saale zum „Schwarzen Kopf" in Freiburg zur ordentlichen Herbstversammlung. Der Tag selber war wenig einladend zu einem Gange in die Stadt. Fürchterliche Bise tobte und peitschte einem den Straßenstaub ins Gesicht. Indes fand sich eine ordentliche Zahl Teilnehmer ein. Mancher hat sich wohl gesagt: „Mag das Wetter noch so schrecklich sein, ich gehe doch zur Versammlung; denn die Gelegenheit, einen so bekannten Redner über ein so wichtiges Thema reden zu hören, will ich nicht verscherzen!" Keiner hatte diesen Gang zu bereuen.

„Erziehung des Willens", so lautete das Thema, und gespannt lauschten die Zuhörer den meisterhaften Ausführungen des Redners, hochw. Herrn Universitätsprofessors Dr. Beck.

Es muß als eine der merkwürdigsten Ironien des Schicksals bezeichnet werden, daß der Liberalismus, der das ganze 19. Jahrhundert die Freiheit verkündete: Gewissensfreiheit, Preßfreiheit, Kultusfreiheit, Denkfreiheit usw., daß dieser Liberalismus nun heute die Willensfreiheit leugnet. Er ist zum Verteidiger des Determinismus geworden. Dieser lehrt, der Mensch habe keine vom Körper wesentlich verschiedene geistige Seele und somit auch keinen freien Willen.

Die Hauptbeweise für das Vorhandensein des freien Willens sind das geschichtliche, das ethische und das psychologische

Argument. Es hat in der ganzen Menschengeschichte kein Volk, keinen Staat gegeben ohne Gesetze, Strafgesetze. Gesetze fordern Gehorsam, und dieser setzt notwendigerweise die Freiheit des Willens voraus. In der Welt herrscht unleugbar eine sittliche Ordnung. Die Menschen richten ihr Leben nach bestimmten Vorschriften ein. Der Bestand von Verordnungen und deren Beachtung im praktischen Leben ist nur erklärlich, wenn der Mensch freien Willen hat. Unser Selbstbewußtsein sagt uns, daß wir im Augenblicke der Entscheidung völlig frei handeln und die Verantwortung für unser Tun übernehmen. Und welche Sprache spricht nicht das Gewissen."

Die Gründe, welche gegen das Vorhandensein der menschlichen Willensfreiheit ins Feld geführt werden, sind die Moralstatistik, die Heredität und das Milieu, worin der Mensch aufwächst. Die Gegner der Willensfreiheit sagen, daß die Zahl der Selbstmorde unter sonst gleichen Verhältnissen konstant sei. Tatsächlich ist aber nicht die Zahl, sondern die Zunahme der Selbstmorde konstant. Das Kind ist erblich nicht so belastet, daß es absolut, unter allen Umständen die Gelei e der Eltern gehen muß. Oder muß das Kind eines Säufers notwendigerweise auch ein Trunkenbold werden? Auf ebenso schiefer Ebene steht der andere Grund. Das Milieu, worin der Mensch aufwächst, hat bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung des Lebens, doch nicht in dem Maße, daß von der Umgebung einzig und allein das Verhalten und Benehmen des Menschen in der Gesellschaft, im Leben überhaupt bestimmt wird. Die Erfahrung lehrt, daß ein guter Mensch in schlechtem Milieu nicht absolut auch schlecht werden muß.

Der Mensch besitzt also freien Willen. Dieser aber muß gebildet, erzogen werden. Einige der wichtigsten Mittel, den Willen zu bilden, sind: Die Gewöhnung, die Entwöhnung, beide mehr „animalische" Mittel, dann Abtötung, Selbstüberwindung, Abhärtung, Arbeit (geistige und körperliche), Belehrung, Turnen, Weckung von Unternehmungsgeist und Kühnheit (Stanley), Vorstellung eines Ideals und die göttliche Gnade. Diese ist die Grundlage und der Halt aller andern Hilfsmittel, willensstark zu werden. Natur und Uebernatur müssen sich also die Hand reichen, um im Menschen jenen unbeugsamen, eisernen Willen zu bilden, welcher die unerläßliche und unersetzliche Vorbedingung zu einem wahrhaft menschenwürdigen, erfolgreichen Leben ist.

Das ist nur ein dürftiger Schattenriß des gehaltvollen, zeitgemäßen Vortrages. Möge der verehrte Herr Redner uns noch öfters Gelegenheit geben, seinem Worte zu lauschen und uns zu heben! Sind das doch Feierstunden, die wie milder Glockenklang in bange Tage hinausklingen.

Herr Präsident H. Annen erstattete in kurzen, markigen Zügen Bericht über die Versammlung des Erziehungsvereins in Wil. Darauf beschloß man, gemeinsam das Liederbuch „Der Barde" anzuschaffen, ein handliches Gesangbüchlein, das für Anlässe wie Konferenzen, Spaziergänge wie geschaffen ist.

Nach ernster Stunde tut das gemütliche Zusammensein doppelt wohl. Doch nur zu bald hieß es: Hinaus, durch Sturmeswüten und Staubwirbel heimwärts!

Aufrichtigen Dank dem Herrn Redner für seinen bedeutungsvollen Vortrag. Dank auch den Lehrern der Stadt Freiburg, welche die verfallene Sektion zu neuem Leben erweckt und Gelegenheit verschafft haben, uns geistig zu heben, in gemütlichen Stunden Erfahrungen zu tauschen und ermunternde Worte heimzutragen ins schwere Berufsleben.

Pädagogische Chronik.

Aargau. Im Verlage von A. Trüb u. Co. in Aarau erscheint eine neue Zeitschrift, betitelt: „Zeitschrift für Jugenderziehung, Gemeinnützigkeit und Volkswohlfahrt" mit einer „regelmäßigen Beilage": Lehrmittelrevue. Redigiert von Prof. Dr. G. Dürr. Erscheint jeden 1. und 15. des Monats, 48 S. stark. Preis: 8 Fr. (Lehrer 4 Fr.) Mitarbeiter sind u. a. Dr. Rob. Seidel, Dr. O. Wettstein von der „Züricher-Post", Dr. med. Hoppeler, Zürich, Dr. Paul Häberlin. Katholisch ist die Zeitschrift nicht. —

Bayern. Der „Pharus" in Donauwörth hat das zweite Halbjahr angetreten. Bis zur Stunde hat er vollauf gehalten, was er versprochen: er orientiert bestens in der gesamten Pädagogik. Tüchtige Mitarbeiter, treffliche Auswahl des Stoffes, gediegene Behandlung und große Reichhaltigkeit. Die Marke „katholisch", unter der er die Laufbahn betreten, ist eigentlich „katholisch-fortschrittlich" in best modernem Sinne. —

Frankreich. Der liberale „Temps" will, daß die Schulbücher neutral — aber auch ganz neutral — gehalten seien und zwar wegen der Familienväter, die noch religiöse Ueberzeugung haben. —

Bayern. Das erzbischöfliche Ordinariat München-Freising sendet einen Erlaß über die Förderung der kath. Burschenvereine und kath. Jugend-Vereine an die Geistlichkeit.

Gegen 2 Lehrer in Frankenthal, die sozialdemokratischer Gesinnung und Agitation schuldig befunden sind, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet.

In bayrischen freisinnigen Lehrerkreisen ist eine Abkehr vom agitatorischen Lehrer-Redaktor Beyhl eingetreten. In der Gehaltsfrage beliebte der „Wilde Mann" als Demagoge. Will er aber philosophisch- pädagogisch und literarisch belehren, so erfährt er die Folgen des Demagogentums, er wird verlassen.

St. Gallen. * Evangelisch Hemberg verwarf die Gehaltserhöhung des Pfarrers von Fr. 3000 auf Fr. 3500. Die Hemberger argumentierten, die heutige „teure Zeit" sei nicht günstig für Gehaltssteigerungen. Auch ein Standpunkt! Nur schade, daß die Fixbesoldeten die „teure Zeit" auch an ihrer eigenen Haut erfahren, nicht bloß die — — Hemberger Bauern! —

Appenzell. Das Kolleg St. Anton zählt 20 Interne mehr als letztes Schuljahr, ist somit völlig besetzt.

Luzern. Eine deutsche Firma (Rex, Konserven-Glas-Gesellschaft in Hamburg a. d. H.) benützt scheint's Schulkinder zur Vertreibung einer Imitation der Weck'schen Artikel zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel. Als Lohn für diese Aufmerksamkeit stellt sie einen kleinen Sterilisier-Apparat in Aussicht. Man warnt Lehrer und Eltern vor dieser Art Mißbrauch der Schulkinder zu Reklamezwecken.

Basel. Vom Strafgericht wurden 1909 35 Jugendliche gegen 53 im Jahre 1908 verurteilt. Meistens handelte es sich um einfachen Diebstahl.

Bern. Dr. Trösch hat seinen allen Winden ausgesetzten Posten als Sekretär des bernischen Lehrervereins preisgegeben. Er wurde nun Lehrer an der Knabensekundarschule Bern.